



bürgerBlatt

Nr. 4

Dezember 2006

Informationen vom Oldenburger „Bündnis lebenswerte Innenstadt“
Hier lesen Sie, was so nicht in der Tageszeitung steht

Kein ECE in Oldenburg !

Diese Entscheidung haben die Bürger Oldenburgs mit klarer Mehrheit getroffen. Denn dadurch, daß die ECE-Gegner CDU, Grüne und Linkspartei die Mehrheit im Stadtrat bekommen haben, sind die Würfel gegen das Center gefallen. CDU und Grüne haben vertraglich vereinbart: „Ein ECE wird in Oldenburg nicht gebaut, weil es weder am Schloß und noch weniger an anderen, innenstadtferneren Standorten vertretbar ist.“ Oberbürgermeister Dr. Schwandner will ein ECE-Einkaufscenter verhindern, trotz aller gegenteiligen Gerüchte.

Bangemachen gilt nicht

Die Wahlverlierer reden von Millionen, die die Stadt bezahlen müsse. Die Fantasie kennt keine Grenzen. Nur kann es keiner belegen. Im Gegenteil: Das Hallenbadgrundstück, das unter Wert verkauft werden sollte, bleibt der Stadt als Wert erhalten und kann besser genutzt und bebaut werden. Glauben Sie nicht dem unverantwortlichen Gerede von „verbrannter Erde“ und mysteriösen Geheimplänen. Glauben Sie nicht den Schauernmärchen, die zur Zeit durch die Stadt geistern. Lassen Sie sich wegen Ihrer Wahlentscheidung kein schlechtes Gewissen machen!

Sicher ist sicher?

ECE-Eigner Alexander Otto sagte im Interview (NWZ vom 19.10.2006), daß sich zahlreiche Oldenburger Kaufleute um einen Platz im Center beworben hätten. - Kein Wunder! Sie haben das aus gutem Grund getan. Würde das Center, wie es in den Versprechungen heißt, die Stadt „nach vorn“ bringen, dann brauchten sie doch nicht ins Center zu gehen, sondern könnten viel besser am angestammten Platz bleiben. Kaufleute lassen sich aber nichts vorgaukeln. Denn sie wissen: Was immer abgestritten wird, stimmt leider doch:

Wenn das Center steht, stirbt die City.

Die Spatzen pfeifen es von den Dächern

Überregionale Tages- und Wochenzeitungen (Frankfurter Allgemeine, Süddeutsche Zeitung, Hamburger Abendblatt, Die Welt, Die Zeit) berichteten in den letzten Wochen ausnahmslos ausführlich über die verheerende Wirkung von Einkaufszentren auf die Innenstädte. In dem gerade erschienenen Buch „Angriff auf die City“ heißt es, Gutachten würden konstruiert, die Wirtschaftskraft des Einzelhandels schlechtgeredet und das Mehr an Arbeitsplätzen im Center gepriesen. Tatsächlich gibt es in den bisherigen Geschäften höhere Arbeitsplatzverluste.

Und was liest man in Oldenburg?

Es ist schon traurig, wie unkritisch seit Jahren dem ECE-Center das Wort geredet wird. Die Versprechungen der Center-Werbung werden begeistert wiederholt; kritisches Hinterfragen wird Leserbriefen überlassen, die, wenn sie überhaupt erscheinen, nur eine skurrile Nebenrolle spielen. Den Vogel abgeschossen hat jetzt der „Oldenburger Bürger“, die Monatsschrift der Oldenburger Bürgervereine. Anstatt die Argumente beider Seiten aufzuzeigen, wird ein ECE befürwortender Leitartikel veröffentlicht und ein Blatt beigegeben, auf dem angekreuzt werden soll, ob man für das ECE, für ein kleines ECE oder für gar kein ECE ist. Das soll anonym geschehen, was bedeutet, daß eine Person beliebig viele Blätter in ihrem Sinne ankreuzen könnte. Ein solches Verfahren ist unseriös.

Im Gegensatz dazu sind beim Antrag auf das Bürgerbegehren gegen das ECE 18000 Bürger mit Namen und Anschrift für ihre Meinung eingetreten.

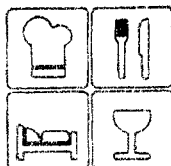
Zauberwort Kompromiss

Kompromiss hört sich immer gut an. Aber ein niedliches kleines ECE gibt es nicht. 15000 qm sei die absolute Untergrenze für ein Center in Oldenburg (Projektleiter Dr. Röttgers im Nordwest Radio). ECE ist an lukrativen Projekten interessiert. Kleinere Vorhaben müssen ausbaufähig sein, beispielsweise durch baldige Übernahme von „Galeria Kaufhof“ oder dem Telekomgebäude oder ... Auch ein klitzekleines ECE würde sich auf diese Weise zur Katastrophe für die Innenstadt aufblähen können.

Darum: **Finger weg von ECE-Einkaufszentren!**

Im übrigen hat sich Oberbürgermeister Dr. Schwandner eindeutig erklärt, daß er sich die Gestaltung des Hallenbad-Areals nur mit umfassender und frühzeitiger Beteiligung der Oldenburger Bürger vorstellen kann. „Bürgerbeteiligung“ durch nachträgliche Information über Dinge, die längst festgeklopft sind, darf es nicht wieder geben!

DEHOGA



STADTVERBAND OLDENBURG E.V.
IM DEUTSCHEN HOTEL- UND GASTSTÄTTENVERBAND E.V.

DEHOGA • Ammerländer Heerstr. 231 • 26129 Oldenburg

Oldenburgische Industrie und Handelskammer

Präsident

Herr Dr. Karl Harms

Moslestr. 6

26122 Oldenburg

Telefon (0441) 7 10 86

Telefax (0441) 7 10 87

E-Mail: info@dehoga-bezirksverband.de

Bankverbindung:

Fortmann & Sohne Oldenburg

BLZ 280 303 00, Konto-Nr. 1 515 601

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

Datum 20.11.2006

Sehr geehrter Herr Dr. Harms,

Der DEHOGA Stadtverband Oldenburg ist darüber besorgt, dass die IHK die geplante Ansiedlung von IKEA dazu benutzt, die Diskussion um das **ECE-Projekt** wieder in Gang zu setzen, dem der Oberbürgermeister Prof. Dr. Schwandner bereits eine klare Absage erteilt hat.

Diese Absage ist gut begründet und gerechtfertigt, wie Sie den beiliegenden Zeitungsberichten entnehmen können. Die Auffassung, IKEA brauche als Gegengewicht ein **ECE-Center** in der Innenstadt, ist auch angesichts des von der Cima erstellten Gutachtens unsinnig. Beide Projekte konkurrieren mit dem Einzelhandel in der Innenstadt, **IKEA** teilweise, **ECE total**.

Spekulationen um ein **kleines ECE** sind überflüssig, denn **ECE** hat nur an wirklich lukrativeren Projekten Interesse, notfalls mit Übernahme des **Galeria Kaufhof**, wogegen die Stadt keine Einspruchsmöglichkeiten hätte.

Ein **ECE** an anderer Stelle in der Stadt ist noch unverträglich.

Mit freundlichen Grüßen

Vorsitzender DEHOGA Stadtverband Oldenburg
und Vorsitzender DEHOGA Bezirksverband Weser-Ems e.V.

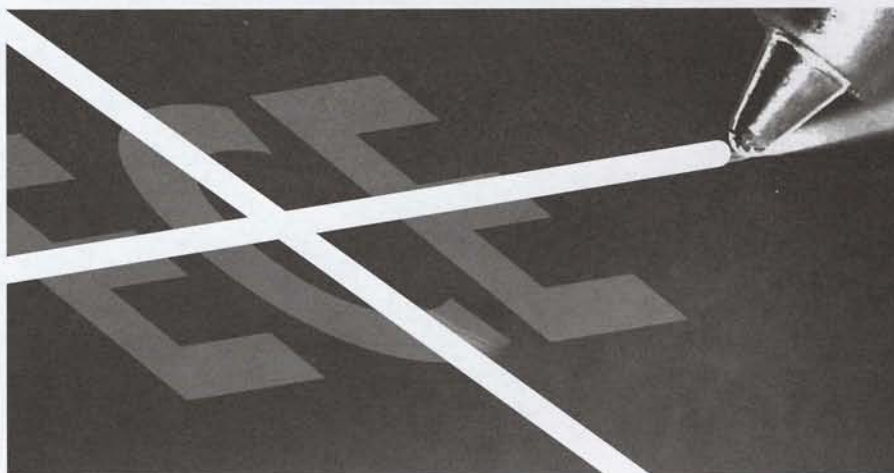
Anlage:

2 Zeitungsartikel

IKEA ja - ECE nein !

IKEA schadet uns wenig, **ECE schadet uns sehr.**

ECE stärkt nicht die Innenstadtgeschäfte, sondern nur sich selbst.



Wir bitten Oberbürgermeister Dr. Schwandner, sein Wahlversprechen zu halten.

- Oldenburger Kaufleute -

Wen vertritt die IHK ?

Vor zwei Jahren war die Oldenburger Industrie- und Handelskammer (IHK) noch Mitträger der „Stopping Center“-Aktion des Oldenburger Einzelhandels. „Ein Shoppingcenter paßt nicht in die derzeitige Einzelhandelslandschaft der Stadt, in der es bereits zu viel Verkaufsfläche gibt“, hieß es damals. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Und noch im Juli dieses Jahres wurde die Ansiedlung von IKEA begrüßt, sofern eine Reduktion des Randsortiments erfolgen würde. Ein Junktim mit ECE gab es nicht.

Neuerdings aber heißt es: Wenn IKEA als Konkurrent für Innenstadtgeschäfte kommt, dann muß ECE als Gegengewicht her. Vergessen ist plötzlich, daß ECE zu Recht als viel zu starker Konkurrent für die Innenstadtgeschäfte bezeichnet wurde.

In dem Buch „Angriff auf die City“ heißt es: „Das Niveau des Innenstadtbesatzes nimmt ab .Im schlimmsten Fall hat sich die Innenstadt bis zur Eröffnung des Einkaufszentrums von einer 1a-Lage zu einer 1b-Lage oder schlimmer verschlechtert. Der vitale Austausch zwischen dem Einzelhandel in der City und dem neuen Center, der in den Sonntagsreden mit Nachdruck beschworen wird, findet in der Regel nicht statt“ (S. 221f.).

**ECE ist keine Medizin gegen IKEA,
sondern Gift für die Innenstadt.**